

# Jahresbericht 2010

- ✿ Begrüßung des Präsidenten Walter Stelzhammer Seite 2
  - ✿ Vorschau des Sektionsvorsitzenden Herbert Ablinger Seite 2
  - ✿ Vorschau des Sektionsvorsitzenden Hans Polly Seite 3
  - ✿ Das Ergebnis der Kammerwahlen und die neuen Funktionäre Seite 4
  - ✿ Statistiken 2010 Seite 5 Rechnungsabschluss 2009 Seite 6 Voranschlag 2011 Seite 7 Umlagenbeschluss 2011 Seite 8
- ✿ Sektionstage und Kammervollversammlung *Mittwoch, 24. 11. 2010, 14 und 17 Uhr; Kunsthistorisches Museum, Wien*

## Gastkommentar

# Die moderne Stadt hat viele Farben

**Persönliche Betrachtungen zur neu(erliche) Verteilung der Verantwortung zwischen Planenden und Bauherren. Eine spannende Herausforderung für alle.**

Wir schöpfen alle aus unseren Erfahrungen. Das Gelernte, Angewendete, Erfolge und Niederlagen im privaten und professionellen Umfeld prägen unser Tun.

Maßgebliche Änderungen in städtischen Sozialsystemen spiegeln sich im Detail auch durch die Neubesetzungen an der Spitze der Kammer und Stadtbaudirektion wider. Unsere Kinder tragen orientalische Namen, sind mehrsprachig in bunten Gruppen mit hohem Zusammenhalt aufgewachsen.

Ihre Ansprüche an das gebaute Umfeld unterscheiden sich schon jetzt in jungen Jahren von dem, was die gut funktionierenden Hochbaumaschinerie produziert.

Ihre Ansprüche an Diskussion und Mitgestaltung sind größer als wir, die Planenden und öffentlichen Bauherren, das gewohnt sind.

Das mag daran liegen, dass es wieder diffuse Gefühle von „Mangel“ gibt. Ende der 60er-Jahre gab es die studentische Befreiung aus dem Strebturn des Wirtschaftswunders, Ende der 80er-Jahre begann die europäische Vereinigung aus der Enge der damaligen EU. Jetzt speist sich das aufkeimende Unbehagen u. a. aus dem Wissen um brachliegende Ressourcen der nach Wien Zuziehenden oder aus dem Zuviel an planerisch initiiertem Mobilität samt seinen Folgen, wie zu wenig Freiraum.

Zwei Dinge werden also das Zusammenspiel der Planenden und (öffentlichen) Bauherren weiterhin stark beeinflussen: die kulturellen und demographischen Veränderungen und der Wille verschiedener Gruppen sich im eigenen oder kollektiven Interesse zu artikulieren.

Die Herausforderungen bestehen einerseits in der Verkürzung der Lebenszyklen

im gebauten Umfeld und andererseits in den verlängerten Lebenszyklen der Menschen. Gebäude werden heute, meist infolge betriebswirtschaftlicher Betrachtungen, schneller ersetzt, als das historisch der Fall war. Und mehr Menschen nehmen bis ins hohe Alter sichtbar am Stadtleben teil.

Diese sozialen und ökonomischen Änderungen bekommen einen weiteren Turbo. Ein Regen an breit(bändig) zugänglichen Informationen prasselt auf alle AkteurInnen nieder. Für Planende und Bauherren heißt das z.B. den Umgang mit in Baustoffe integrierter Werbung zu lernen. Im Spannungsfeld zwischen Licht, Design, Statik, Optik und Klimatik von Gebäuden ergeben sich vielleicht sogar neue Berufsbilder.

Der Schnellebigkeit stehen Konzepte der Entschleunigung, des Sparens und Bewahrens gegenüber. Zu Fuß gehen, Ressourcenoptimierung, Grünraumschutz, kulturelles Erbe sind adäquate Schlagworte dazu.

Da sich aktuelle Entwicklungen wie Migration, Armutsgefälle und Alterung nicht durch Assimilation „erledigen“ lassen, ist es unumgänglich, die Bildungssysteme umzustellen und Strategien zur Gesunderhaltung zu entwickeln. Das hat räumliche Auswirkungen. Um den Anforderungen an moderne Erziehung gerecht zu werden, sind Schulen und Kindertagesheime zu bauen.

Weiters gilt es beispielhafte Lösungen zur Optimierung des Energiebedarfes zu entwickeln. Das Energiesparen beginnt im Städtebau mit der Stadt der kurzen Wege, umfasst kluge Architektur, Materialverwendung, Haustechnik und Außenraumgestaltung. Auch die Anwendung von erneuerbaren Energiequellen wird damit gefördert.

Die Folgen dieser vielen skizzierten Veränderungen sind mannigfaltig. So werden Bewilligungsverfahren für größere Projekte immer aufwendiger und langwieriger. Normen sowie Regulative werden komplizierter und lassen tendenziell weniger Spielraum. Oft ist die Kenntnis und Verschneidung mehrerer unterschiedlicher Rechtsmaterien erforderlich, um Vorhaben bewilligungsfähig zu gestalten. Und wie gesagt: Die Öffentlichkeit in Gestalt von Me-

dien, Bürgerinitiativen, AnrainerInnen etc. etabliert sich als fixer Bestandteil von Bewilligungsverfahren.

Wir als Koordinationsstellen, Unterstützung bzw. Vertretung von Planenden und Bauherren müssen daher im Sinne des Betriebs und der Nutzung von Baulichkeiten oft eine Art „Übersetzungsdienst“ bieten. Eine weitere große Herausforderung liegt darin Interessensausgleich so vorzunehmen, dass dadurch Innovationen nicht erstickt werden. Weder ist der kleinste gemeinsame Nenner gefragt, noch ist das größte gemeinsame Vielfache leistbar.

Es ist Aufgabe der Stadtbaudirektion v.a. die städtischen Bauherren so zu ertüchtigen, dass sie in der Lage sind, architektonische Konzepte zu würdigen, ohne gleich blind ins eigene „geht nicht“ zu laufen.

Aufgabe der Kammer ist es, ArchitektInnen in der Loslösung vom rein künstlerischen Gestaltungsprimat zu stützen. Es ist nicht zweckmäßig ArchitektInnen zu ModeratorInnen umzuformen. Die von den Bauherren formulierten funktionalen Notwendigkeiten sind freilich anzuerkennen.

Abschließend sei hier einmal mein Wunschbild der Stadt in 20 Jahren skizziert: „Es gibt ein möglichst vielfältiges Wohn- und Freizeitangebot für eine bunt gemischte, sehr lebendige Bevölkerung. Häuser aus verschiedenen Epochen sollen sichtbar bleiben und genutzt werden, ohne Neubauten den Wow-Effekt zu verbieten. Handel und Dienstleistung sollen Treibstoff des Arbeitsmarktes sein. Produktion in stadtverträglichen Branchen und Schmanckerln wie Weinbau sind USP. Viele Optionen im Bildungsbereich sollen neugierigen, geschickten, jungen Menschen nutzen. Die Luft ist sauber, weil die Öffis gut sind und Fahrzeuge mit alternativen Antrieben gefördert werden. Wien ist so, dass alle gerne hier sind oder gerne wieder kommen.“

Das klingt alles gar nicht spektakulär – ich weiß. Aber glauben Sie mir, die Wege zu diesem Wunschbild bedeuten viel Arbeit für uns alle. Ich freue mich, dass wir diese gemeinsam leisten werden.

BRIGITTE JILKA



DI Brigitte Jilka MBA  
Stadtbaudirektorin  
Magistratsdirektion  
Geschäftsbereich Bauten  
und Technik

## Präsident

## Das Berufsbild stärken



Architekt Mag. arch.  
Walter Stelzhammer

Präsident  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten für Wien,  
Niederösterreich und Burgenland

Sehr geehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

Jahresberichte sind üblicherweise Anlässe, an denen zurückgeschaut wird: was hat man gemacht, was hat man erreicht, was nicht. Als neuer Präsident der Kammer, der diese Funktion erst vor gut zwei Monaten angetreten hat, bin ich dazu nicht in der Lage. Daher diesmal ein anderer Rückblick.

Seit der Renaissance bestimmen wir Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure mit unseren planerischen, technischen und wissenschaftlichen Beiträgen maßgeblich die Entwicklung und Gestaltung unserer zivilisierten Umwelt. Seit 150 Jahren gibt es uns als „ZiviltechnikerInnen“. Gerade in diesen letzten 150 Jahren haben wir ganz wesentlich die großen gesellschaftlichen Fortschritte im öffentlichen wie im privaten Bereich mitgeprägt. Vielleicht haben wir auch die eine oder andere Fehlentwicklung zu verantworten.

Mit der „elektronischen Revolution“ der letzten zwanzig Jahre wurde dieser Fortschritt in neue Höhen getrieben. Wir haben das Tempo rasant gesteigert und wissen dennoch nicht ob wir „nachhaltig“ Qualität und Zukunftsfähigkeit gewonnen haben. Vielleicht ist es auch diese Entwicklung, die den Eindruck entstehen ließ, dass es um die Wertschätzung unserer Arbeit stiller geworden ist. Stille Wasser aber

sind bekanntlich tief. Genau in diesem unserer Arbeit eigenen Tiefgang liegt das Potenzial, die enormen globalen Probleme wie den Klimawandel und die „Verstädterung“ unserer Gesellschaften positiv zu beeinflussen. Bringen wir also unsere Kompetenzen und Qualitäten wieder verstärkt ein, stellen wir sie vor den Vorhang und engagieren wir uns für einen „Zukunftsfähigkeit“ schaffenden Fortschritt.

Gerade in Zeiten eines überzogenen Ökonomismus, einer fragiler werdenden Gesellschaft und häufigen politischen Stillstands braucht es Haltung und Gesinnung. Den Versuch unserer Degradierung zu Behübschern und willfährigen Dienstleistern müssen wir entschieden abwehren. Vielmehr gilt es, unser Berufsbild zu schärfen und uns als unabhängige Regisseure mit universellem Anspruch und Bekenntnis zur Qualität zu behaupten.

Neben der individuellen Verantwortung von uns allen kommt natürlich auch der Kammer als Berufsvertretung eine wichtige Rolle zu. Ihre Aufgabe sehe ich darin, den Rahmen, innerhalb dessen wir ZiviltechnikerInnen unsere Arbeit erbringen, bestmöglich zu gestalten. Selbstredend kann das nur gelingen, wenn sich die konstruktiven Kräfte in unserer Kammer zusammentun, einen intensiven, am Sachthema orientierten und möglichst polemikresistenten Diskurs führen und schließlich in all ihren Aktionen den Fokus auf das We-

sentliche, auf das, was Verbesserung erzeugen kann, richten.

Wenn in der politischen Diskussion über die Zukunft Europas immer wieder – zu Recht, wie ich meine – gesagt wird, Europa könne seine Zukunft nur als Wissensgesellschaft definieren und sichern, dann heißt das für unseren Bereich, dass der Berufsfort- und -weiterbildung eine überragende Bedeutung zukommt. Unser Kapital als Dienstleister sind unsere Kreativität und unser Wissen. Das Erstere mag einem in die Wiege gelegt sein, das Zweitere, das Wissen, bedarf einer permanenten Schulung.

Ich bin froh darüber, dass ich eine hervorragend aufgestellte Arch+Ing Akademie „geerbt“ habe. Sie ist im Bereich des Planens und Bauens über den Bereich der Mitglieder und über Österreichs Landesgrenzen hinaus ein relevanter Spieler, der neben aktuellen Wissensangeboten auch eine wichtige Plattform- und Dialogfunktion ausübt. Im Rahmen der Arch+Ing Akademie treffen sich Planer, Auftraggeber und Behördenvertreter und diskutieren Themen, die für die erfolgreiche Abwicklung von Bauprojekten von essenzieller Bedeutung sind. Ich werde mich sehr dafür einsetzen, dass dieser Bereich der Kammerarbeit weiter forciert wird und alle Mitglieder der Kammer zu jeweils attraktiven Konditionen auf das Angebot der Arch+Ing Akademie zugreifen können. Ihr

WALTER STELZHAMMER, Präsident

## Sektion Architekten

## Zukunft



DDI Herbert Ablinger

Vorsitzender  
Sektion Architekten der  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten Wien,  
Niederösterreich und Burgenland

Werte Kollegin,  
werter Kollege!

Lange hat es gedauert, die Berufsvertretung nach den Kammerwahlen zu formieren; die Wahleinsprüche wurden – mit Ausnahme der schon wiederholten Wahl in den Disziplinarausschuss – von der Wahlbehörde abgewiesen.

So möchte ich statt eines Jahresrückblicks die Zukunft in den Vordergrund stellen. Nur im kollegialen, freundschaftlichen Miteinander der BerufsvertreterInnen und „unserer“ MitarbeiterInnen können wir unsere Position verbessern.

Das wesentliche Ziel einer erfolgreichen Berufsvertretung muss die Verankerung unserer Leistungen als ArchitektInnen in der Gesellschaft sein. Unabdingbar damit verbunden sind wirtschaftliche Unabhängigkeit durch angemessene Honorare und faire Verträge.

Wir haben viel vor uns: Unser Außenaufttritt soll wirksamer, die innere Kommunikation besser werden.

Ein erster Schritt innerhalb der Berufsvertretung war es, die wichtigsten Themen online zu stellen, verbunden mit der Möglichkeit und Aufforderung, persönliche Meinungen kundzutun und Entscheidungsprozesse zu begleiten und mitzuverfolgen ([www.wien.arching.at](http://www.wien.arching.at)).

Nicht selten leisten die Wettbewerbs Teilnehmer zusammen einen höheren Finanzaufwand, als das ganze Projekt Baukosten verursacht – ein Phänomen, welches in keiner anderen Berufsgruppe zu finden ist. Hier besteht großer Verbesserungsbedarf:

- Stärkere Positionierung der Berufsvertretung
  - Bessere Betreuung der Verfahren durch die Kammer („Workflow“)
  - Verbesserung mehrstufiger Verfahren
  - Reduktion des Aufwandes in der ersten Wettbewerbsstufe bzw. beim offenen Wettbewerb.
- Ein Beispiel: 1. Preis Wettbewerb Schloss Hartberg 2010 ... und was dann? (Siehe „Ar-

chitektur am seidenen Faden der Politik“ auf [www.gat.st](http://www.gat.st)).

Der offene Wettbewerb ist das gerechteste Verfahren, auch wenn – vor allem bei kleinen und mittleren Projektgrößen – (allzu) viele um zu wenig kämpfen. Auf mehr Wettbewerbe zu pochen, ist eine unserer Aufgaben in der Berufsvertretung – das braucht aber auch die breite Unterstützung Ihrerseits, denn nur wenn wir erfahren, in welcher Gemeindestube das eine oder andere Projekt angedacht wird, können wir versuchen, Einfluss auszuüben. Bitte informieren Sie uns!

#### Konkrete Anliegen zur Verbesserung des Wettbewerbswesens sind:

##### 1. Strengere Qualitätskriterien für Auslobungen:

Ergänzend zu WSA 2010 S.60:

- Schlanke, aber vollständige Unterlagen
- CAD-Planmaterial muss adäquat und sauber sein (z. B. Geschosse übereinander, überschaubare Datenmenge (nicht riesige Files mit tausenden Geometerpunktummierungen)
- Anerkennung der Kammermitgliedschaft als ausreichender Eignungsnachweis gem. BVergG (WSA 2010 S.40 § 2j)

##### 2. Reduktion unbezahlter Wettbewerbsleistung

Ergänzend zu WSA 2010 S.39:

- Minimale und vorgegebene Plakatgröße und Blatteinteilung; keine Renderings (gem. WSA S.39 § 2 Abs. 3)
- Darstellungsregelung durch Preisgericht (z. B. normalerweise schwarze Linie auf weißem Papier)

##### 3. Hohe Preisgerichtskompetenz und verbesserte Verfahrensbetreuung durch entsprechende Qualifikation der JurorInnen und VerfahrensbetreuerInnen:

- Wettbewerbsteilnahmen
- Wettbewerbserfolge (Preisränge)
- Geplante und realisierte Projekte
- (Ersatz-)Jurorentätigkeit

- Kenntnis des WSA
- Absolvierung des Lehrganges „Architekturwettbewerb“ der Arch+Ing Akademie

##### 4. Verbesserung mehrstufiger Verhandlungsverfahren

In der 1. Stufe (Bewerbung) sollte das Preisgericht keine „Mathematik-Auswertung“ vornehmen, sondern die Bewertung sollte erfolgen

- nach der architektonischen Qualität der vorgelegten Arbeiten (z. B. auch Wettbewerbsbeiträge),
- unabhängig von Bürogrößen,
- unabhängig von Realisierungskennzahlen,
- unabhängig davon, wie lange die Arbeiten zurückliegen (können auch älter als 10 Jahre sein).

Wenn das fachlich einwandfreie Preisgericht die „Macht der Auswahl“ verantwortungsbewusst wahrnimmt und, um Schiebungen zu vermeiden, die Mitglieder von Wettbewerb zu Wettbewerb laufend wechseln (maximal zweimal Hauptpreisrichter pro Jahr), können die KandidatInnen aus den diversen „Töpfen“ – „Junge“, „Frauen“, „Erfahrene“ u. a. – gleichermaßen zum Zug kommen.

Außerdem sollte die Bürokratie reduziert, die ZT-Befugnis als Eignungsnachweis anerkannt werden.

Wissenstransfer ist wichtig, nicht nur bei den ArchitektInnen. Ich lese, dass auch IngenieurkonsulentInnen, die Stadt Wien und andere darüber nachdenken. Alle haben das gleiche Anliegen: gemeinsames Wissen aufbauen. Wollen wir intelligente Lösungen, braucht es „helle Köpfe“, die geeignete Werkzeuge, die im Büroalltag leicht verwendet werden können, mitentwickeln. An dieser Stelle möchte ich kommunikationsfreudige KollegInnen aufrufen, sich zu engagieren. Bitte melden Sie sich bei Mag. Elfriede Huber-Hochradl, Stichwort „Wissenstransfer“, Tel.: 01/505 17 81-12 oder per E-Mail: [Elfriede.Huber-Hochradl@arching.at](mailto:Elfriede.Huber-Hochradl@arching.at).

HERBERT ABLINGER



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:  
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien, Niederösterreich und Burgenland,  
A-1040 Wien, Karlsplatz 9, wien.arching.at  
Art Direction: Christian Sulzenbacher  
Grafische Beratung: Dirk Merbach  
Koordination: Brigitte Groihofer  
Druck: Landesverlag Druckservice GmbH, 4602 Wels  
Auflage: 3.500 Stück

## Sektion Ingenieurkonsulenten

## Mit ganzer Kraft für IngenieurInnen



BR h. c. DI Hans Polly

Vorsitzender  
Sektion Ingenieurkonsulenten der  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten Wien,  
Niederösterreich und Burgenland

Als wiedergewählter Sektionsvorsitzender möchte ich Ihnen für die Unterstützung und das Vertrauen danken und gleichzeitig versprechen, mich nach bestem Wissen und Gewissen zu bemühen, der damit verbundenen Verantwortung gerecht zu werden.

Die Fülle der anstehenden Themen und Probleme erfordern mehr denn je eine enge Zusammenarbeit aller Funktionäre; nur mit zielorientierter Arbeitsteilung werden wir unsere Programme umsetzen und die Erwartungen der Kollegenschaft erfüllen können. Engagement und Teamfähigkeit der Spitzenfunktionäre – neben meiner Person auch Norbert Drexler als Vizepräsident und Erich Kern als zweiter Vorsitzender der Sektion Ingenieurkonsulenten – stellen eine ausgezeichnete Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit dar: Gemeinsam ist uns der klare Wille, die beruflichen Rahmenbedingungen der Ingenieurinnen und Ingenieure zu verbessern und uns nicht in der Kammerbürokratie zu verlieren.

Voraussetzung dafür ist eine nachhaltige Aufwertung unseres Images als Ziviltechniker und damit gleichermaßen eine deutliche Stärkung unserer Positionierung als IngenieurInnen in der Gesellschaft – ein Stellenwert, der unseren Leistungen für die Volkswirtschaft entspricht. Dazu ist es unerlässlich mit abgestimmten und kompetenten Statements zu relevanten tagespolitischen Themen und Anlässen die Ziviltechniker im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Kein Ding ohne Ing

So kurz und prägnant brachten deutsche Ingenieurkammern die Tatsache auf den Punkt, wie sehr unsere moderne Welt von

den Ideen und vom Schaffen der IngenieurInnen geprägt ist. Die fachliche Vielfalt unserer Kompetenz in allen (technischen) Bereichen des täglichen Lebens dokumentieren rund 50 verschiedene Ingenieurbefugnisse. Diese Kompetenz der Öffentlichkeit zu kommunizieren bedarf des Zusammenspiels der einzelnen Fachgruppen und Fachausschüsse mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wird unsere Sektion alle Unterstützung bieten; die fachspezifischen Impulse, insbesondere die Auswahl und Aufbereitung interessanter Themen bleibt den Fachgruppen vorbehalten. Von deren Engagement wird es schlussendlich abhängen, wie erfolgreich sich einzelne Befugnisse präsentieren und auch von der Gesellschaft wahrgenommen werden.

Die Auslobung des Wiener und des Niederösterreichischen Ingenieurpreises durch die Sektion Ingenieurkonsulenten gemeinsam mit der Stadt Wien und dem Land NÖ stellt einen wichtigen Impuls für die Medienpräsenz von Ingenieurleistungen dar. Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten werden wir mit weiteren Initiativen alles daran setzen, die Medien für die Bedeutung von Ziviltechnikerleistungen zu interessieren, um verstärkt in der Berichterstattung zu Wort zu kommen.

Vergabekultur

Nur dann, wenn es uns gelingt, die Bedeutung und den Wert der Ingenieurleistungen umfassend zu kommunizieren, werden wir auch im Bemühen um angemessene und faire Honorare Erfolge verzeichnen können. Der Vergabeausschuss hat bereits in der abgelaufenen Funktionsperiode wertvolle Impulse gesetzt: Die Publikation des Vergabewegweisers und die laufenden Gespräche mit den

„Big Playern“ der Auftraggeberseite führten zu einer erkennbaren Sensibilisierung hinsichtlich Planungsqualität. Der Ausschuss sieht es als eine seiner vordringlichsten künftigen Aufgaben, das derzeit qualitätsfeindliche Prinzip der Preisdominanz in Vergabeverfahren zu korrigieren.

Effizienz, Sparsamkeit und Transparenz

Eine Reihe weiterer Aufgaben stehen auf der Agenda des Sektionsvorstandes: Die Modernisierung des Berufsrechtes – Stichworte: „Wiedereinführung des Zivilingenieurs“ und „Maßnahmen zur Sicherung der Urkundstichtigkeit“ – stellen neben der Übernahme hoheitlicher Tätigkeiten im Zuge der Verwaltungsreform sowie der Überführung unserer Wohlfahrtseinrichtung in das staatliche System die vordringlichsten Schwerpunkte dar.

Ein besonderes Anliegen ist die Verbesserung des Informationsflusses an die Kollegenschaft. Mit der Implementierung und dem Aufbau einer „Wiki“-Informationsdatenbank wollen wir den Kammermitgliedern einen einfachen und raschen Zugriff zu möglichst vielen (relevanten) Informationen bieten. Sie soll den bisherigen, oft unüberschaubaren Wust an Info-Mails ersetzen und damit zu mehr Effizienz, Sparsamkeit und vor allem Transparenz unserer Kammerarbeit führen.

Weil wir aber bei der Erfüllung unserer Pflichten als Interessensvertreter vor allem auf Ihren Input angewiesen sind, bitten wir um Ihre Anregungen und auch um Ihre (konstruktive) Kritik, damit wir authentisch erfahren, wo überall „der Schuh drückt“, was anders und vor allem, was besser gemacht werden soll.

HANS POLLY

## Kammerlatein

## Die Organisationsstruktur der Kammer

Das Präsidium

Die Ständevertretung der Ziviltechniker erfolgt grundsätzlich auf ehrenamtlicher Basis. Die folgenden Architekten und Ingenieurkonsulenten vertreten die Interessen der Ziviltechniker:

Präsident

Architekt Mag. arch. Walter Stelzhammer

Vizepräsident

DI Norbert Drexler  
Zivilingenieur für Kulturtechnik  
und Wasserwirtschaft

Sektionsvorsitzender Architekten

Architekt DDI Herbert Ablinger

Stellvertretende Sektionsvorsitzende

Architekten  
Architektin DI Katharina Frösch

Sektionsvorsitzender

Ingenieurkonsulenten  
BR h. c. DI Hans Polly  
Ingenieurkonsulent  
für Vermessungswesen

Stellvertretender Sektionsvorsitzender

Ingenieurkonsulenten  
DI Erich Kern  
Ingenieurkonsulent  
für Bauingenieurwesen

Die Länderkammer wird durch folgende Organe tätig:

Kammervollversammlung

Sie besteht aus sämtlichen Mitgliedern der Länderkammer und tagt zumindest einmal im Jahr. Sie beschließt u. a. den Voranschlag, den Rechnungsabschluss der Kammer sowie die von den Mitgliedern zu leistenden Umlagen. Sie kann vom Präsidenten jederzeit einberufen werden.

Sektionsvorstände der Architekten, und der Ingenieurkonsulenten

Die Sektionsvorstände sind ein jeweils 15-köpfiges Gremium, das auf Basis von Listenwahlvorschlägen von den Sektionsangehörigen gewählt wird. Die Sektionsvorstände wählen aus ihrem Kreis einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Aufgabe der Sektionsvorstände ist es insbesondere, standespolitische Themen ihrer Berufsgruppen (Sektionen) zu beraten und darüber Beschluss zu fassen. Die Sektion Ingenieurkonsulenten gliedert sich in mehr als 40 Befugnisse, die sich ihrerseits in Fachgruppen und Arbeitskreisen organisieren.

Präsidium

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und den beiden Sektionsvorsitzenden sowie deren Stellvertretern. Das Präsidium beschließt u. a. über „kurzfristige“ standespolitische Angelegenheiten sowie über Angelegenheiten, die vom Kammervorstand an es delegiert werden.

Kammervorstand

Der Kammervorstand setzt sich aus den ersten sieben Mandataren beider Sektionsvorstände zusammen. Der Kammervorstand wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten. Der Kammervorstand ist für die Formulierung gemeinsamer standespolitischer Ziele und ihre Umsetzung verantwortlich. Ihm obliegt die Beschlussfassung über grundsätzliche Fragen der Berufsvertretung und u. a. über den Budgetvollzug.

Präsident/in

Er/Sie vertritt die Kammer nach außen und leitet bzw. überwacht die gesamte Kammergeschäftsführung.

Rechnungsprüfer

Aufgrund des Ziviltechniker-Kammergesetzes hat die Kammervollversammlung Rechnungsprüfer zu bestellen.

Architekt DI Dr. techn. Sepp Frank und DI Wolfgang Prentner wurden als Rechnungsprüfer bestellt. Der Prüfungsumfang umfasst sowohl die Gebarung der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien, Niederösterreich und Burgenland als auch der Arch+Ing Bildungs- und Dienstleistungsges.m.b.H.. Die Gebarung der Kammer wird zudem von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Ausschüsse, Fachgruppen, Arbeitskreise

Der Kammervorstand und die Sektionsvorstände können zur politischen Willensbildung Ausschüsse, Fachgruppen und Arbeitskreise einsetzen. Sie sind als beratende Gremien konzipiert, denen keine selbständige politische Kompetenz zufällt. Ihnen obliegt vor allem die inhaltliche Arbeit und Vorbereitung der Beschlüsse des Kammervorstandes bzw. der Sektionsvorstände.

BG

Leitbild

i. d. F. Kammervorstand 18.9.2008

Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

Als gesetzliche Interessenvertretung sind wir berufen, innerhalb unseres örtlichen Wirkungsbereiches die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Architekten und Ingenieurkonsulenten wahrzunehmen und zu fördern.

Im Wissen über den Wert der Leistungen der Ziviltechniker für die Gesellschaft als Ganzes verstehen wir uns über den gesetzlichen Auftrag hinaus als aktive Lobbyplattform, die sich systematisch für die Verbesserung der Modalitäten der Berufsausübung einsetzt.

Dies tun wir durch konsequente Pflege der Beziehungen zu und Verhandlungen mit den wesentlichen öffentlichen und privaten Auftraggebern, durch Einflussnahme auf die Formulierung der einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Normen, Richtlinien und Empfehlungen sowie durch die Vernetzung mit den wesentlichen Protagonisten des

Planungs- und Baugeschehens national und international. Neben der Interessenvertretung steht die Erbringung von konkreten Serviceleistungen für unsere Mitglieder gleichrangig im Zentrum unserer Bemühungen. Tragende Säulen dabei sind die kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder, das Angebot attraktiver, dem jeweiligen Stand der Diskussion entsprechender Weiterbildungsveranstaltungen sowie eine aktive Öffentlichkeitsarbeit.



# Das Jahr 2010 auf einen Blick

Zahlen, Daten und Fakten. Ein statistischer Querschnitt.

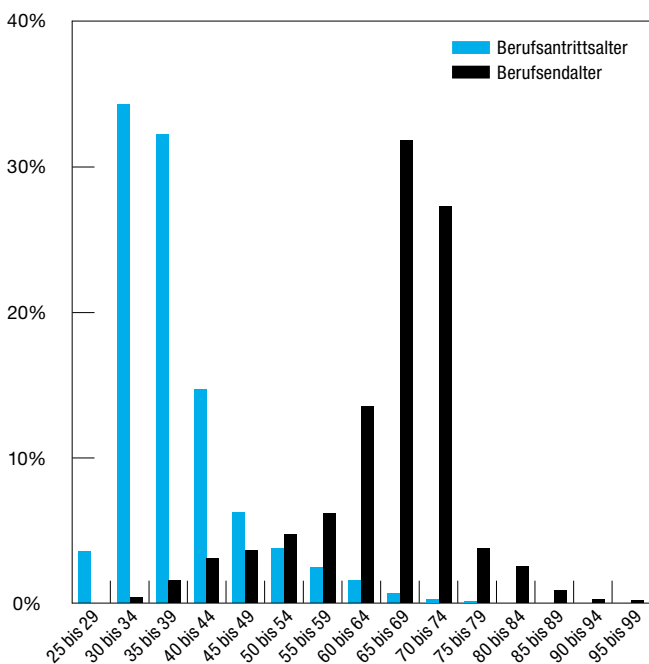
## Die Statistik

Der Berufsstand der Architekten findet in Wien, Niederösterreich und im Burgenland noch Zulauf: 2009 stieg die Anzahl der Architekten um 37, davon sind 13 Architektinnen.

Bei den Ingenieurkonsulenten gibt es hingegen nur geringe Veränderungen. Doch während sich die Zahl der Kammermitglieder erhöht, ist nun erstmals seit vielen Jahren das Honorarvolumen aller Kolleginnen und Kollegen gesunken.

## Die Berufspraxis: Start und Ende

Zwei Drittel der Mitglieder starten ihr Unternehmen zwischen 30 und 40 Jahren. Beim Berufsende gibt es zwei Spitzen: den Pensionsantritt im Alter von 65 bzw. 70 Jahren



## Die Mitglieder-Befugnisse Wien, NÖ, Bgl.

	Aufrecht	Ruhend*	Summe
<b>Architekten</b>	<b>1.252</b>	<b>704</b>	<b>1.956</b>
<b>Ingenieurkonsulenten</b>	<b>763</b>	<b>556</b>	<b>1.319</b>
Bauingenieurwesen	355	174	529
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	97	60	157
Maschinenbau	54	62	116
Vermessungswesen	82	31	113
Hochbau	37	32	69
Technische Chemie	20	33	53
Elektrotechnik	22	29	51
Technische Physik	15	25	40
Raumplanung und Raumordnung	16	18	34
Landschaftsplanung und Landschaftspflege	15	8	23
Landwirtschaft	5	15	20
Forst- und Holzwirtschaft	5	10	15
Wirtschaftsingenieurwesen im Maschinenbau	2	9	11
Lebensmittel- und Gärungstechnologie	2	8	10
Informatik	4	5	9
Technische Geologie	6	3	9
Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen	4	4	8
Chemie	1	5	6
Gas- und Feuerungstechnik	2	4	6
Bauingenieurwesen-Baumanagement	3	2	5
Erdölwesen		3	3
Geographie		3	3
Lebensmittel- und Biotechnologie	1	2	3
Erdwissenschaften (Geologie)	1	2	3
IK für Maschinenbau-Gebäudetechnik	1	1	2
Biologie	1	1	2
Innenarchitektur	1	1	2
Technische Mathematik	2		2
Ingenieurgeologie	2		2
Schiffstechnik	2		2
Produkttechnologie-Wirtschaft		1	1
Kunststofftechnik		1	1
Hüttenwesen		1	1
Maschinenbau-Schiffstechnik		1	1
Marktscheidwesen		1	1
Informationstechnologie		1	1
Verfahrenstechnik	1		1
Wirtschaftsingenieurwesen für Informatik	1		1
Erdwissenschaften (Mineralogie)	1		1
Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik, Recycling	1		1
Werkstoffwissenschaften	1		1
<b>Gesamt</b>	<b>2.015</b>	<b>1.260</b>	<b>3.275</b>

## Die Kammermitglieder: Struktur und Status

Die Anzahl der ArchitektInnen in unserer Kammer ist seit dem Jahr 2000 von 949 auf 1.248 aufrechte Befugnisse gestiegen, davon sind 185 Frauen. Die Zahl der IngenieurkonsulentInnen mit aufrechter Befugnis liegt bei 764, davon sind 26 Frauen, die leider nach wie vor in technischen Berufen unterrepräsentiert sind. Aufgeteilt auf Befugnisse sind dies 7 Bauingenieurwesen, 5 Vermessungswesen, 4 Landschaftsplanung, 3 Hochbau, 1 Chemie, 1 Elektrotechnik, 1 Mineralogie, 1 Innenarchitektur, 1 technische Physik, 1 technische Chemie, 1 Raumplanung.

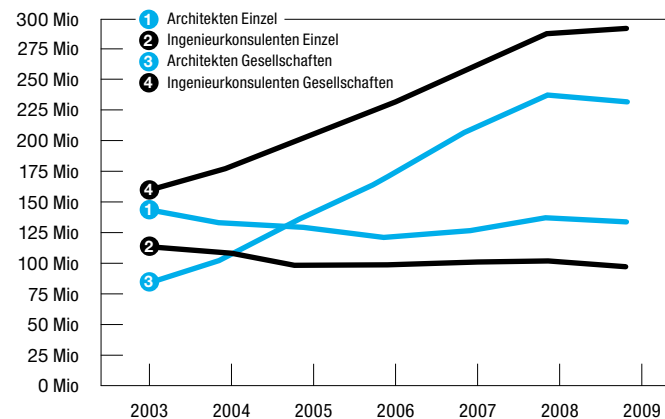
	Burgenland		Niederösterreich		Wien		Gesamt
	Aufrecht	Ruhend*	Aufrecht	Ruhend*	Aufrecht	Ruhend*	
<b>Architekten</b>							
♂	26	10	216	61	821	244	<b>1.378</b>
♀	4	4	25	27	156	78	<b>294</b>
<b>Ingenieurkonsulenten</b>							
♂	39	11	280	115	419	199	<b>1.063</b>
♀	-	-	4	8	22	18	<b>52</b>
<b>Gesamt</b>	<b>69</b>	<b>25</b>	<b>525</b>	<b>211</b>	<b>1.418</b>	<b>539</b>	<b>2.787</b>

\* ohne Pensionisten

## Die Umsätze 2003–2009 Einzel- und Kapitalfirmen\*

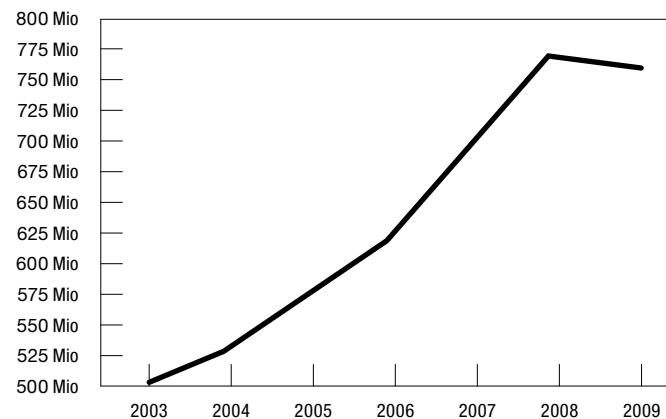
\* Hochrechnung der Umsätze 2009 ausgehend vom Meldestand Mitte Oktober 2010

Das Umsatzvolumen der Einzelmitglieder ist im Gegensatz zum Jahr 2008 wohl durch die Finanzkrise um 3,8% gefallen.



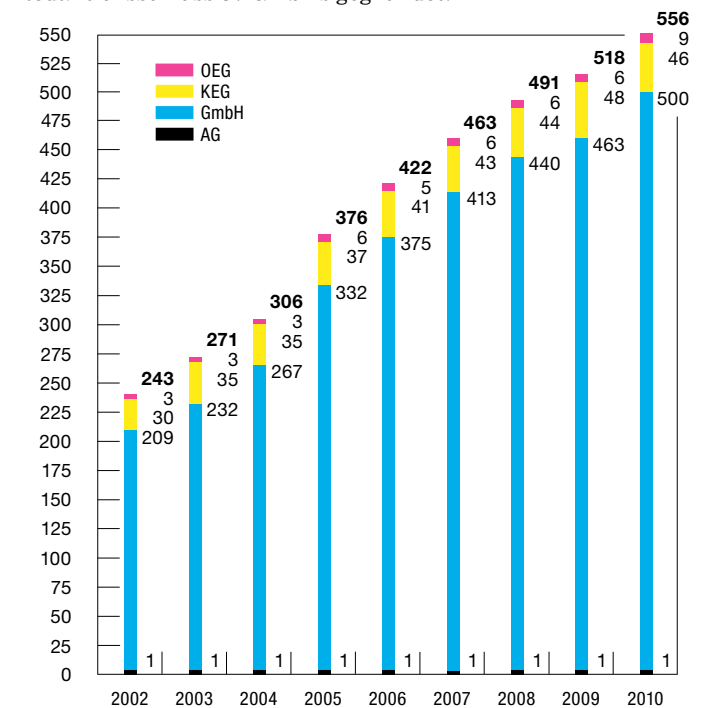
## Die Umsätze 2003–2009 Alle Kammermitglieder\*

Der kumulierte Umsatz von Einzelmitgliedern und ZT-Gesellschaften fiel von 2008 bis 2009 um 1,2% auf 761 Mio €.



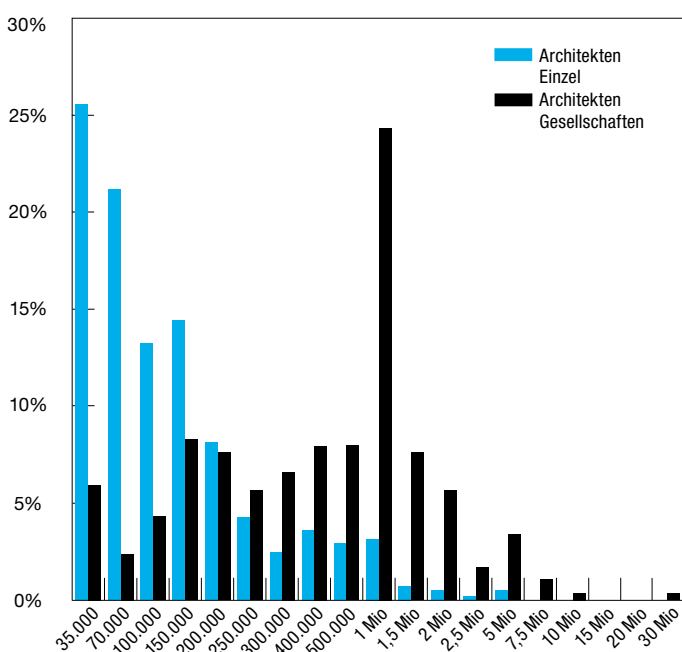
## Die Mitglieder-Gesellschaften nach Rechtsformen 2002–2010

Seit dem Jahr 2002 ist die Anzahl der Gesellschaften von 243 auf 556 gestiegen, allein 2010 wurden bis Redaktionsschluss 37 GmbHs gegründet.



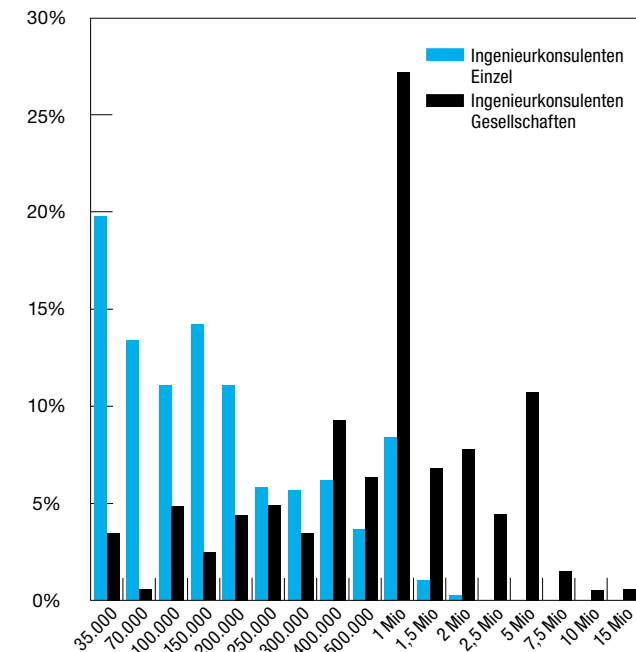
## Die Umsatzverteilung: Architekten 2009\*

60% der Architekten mit Umsätzen erwirtschafteten einen Umsatz von unter 100.000 €, 14% zwischen 100.000 und 150.000 €, 25% unter 35.000 €. In der oberen Liga dominieren die ZT-Gesellschaften, fast 52% erzielten Umsätze von mehr als 400.000 €.



## Die Umsatzverteilung: Ingenieurkonsulenten 2009\*

44% der Ingenieurkonsulenten mit Umsätzen erwirtschafteten einen Umsatz bis 100.000 €, 25% zwischen 100.000 und 200.000 €. Bei den Umsätzen darüber steigt der Anteil zugunsten der Gesellschaften, von denen 60% mehr als 500.000 € Umsatz erwirtschaften.



## Aus den Akten der Kammer

### Disziplinarverfahren

Ab November 2009 wurden 11 Disziplinarfälle (3 Sektion Architekten und 8 Sektion Ingenieurkonsulenten) behandelt, vier Ziviltechniker wurden disziplinarrechtlich verurteilt.

### Schlichtungen

Bei Streitigkeiten zwischen Ziviltechnikern sieht das Gesetz vor Einbringung einer zivilrechtlichen Klage ein Schlichtungsverfahren im Beisein eines Schlichters vor. Die Schlichter sind ehrenamtlich tätige Kammermitglieder. Ab November 2009 wurden 4 Schlichtungsfälle behandelt, davon konnte in 2 Fällen eine Einigung erzielt werden.

### Niederlassungsansuchen

EU-Bürger, deren Schwerpunkt der beruflichen Tätigkeit in Österreich liegt, haben die Möglichkeit, mittels Niederlassungsantrag die österreichische Berufsberechtigung als Ziviltechniker zu erlangen. 2010 gab es 11 Niederlassungsanträge.

\* bis Oktober

Jahr	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<b>Niederlassungen</b>	6	7	15	10	8	17	6	9	11





